

In einer Wandnische gegenüber dem Eingange sieht man im eigentlichen Tempel einen dreieinigen buddhistischen Gott unter Glas. Die Holzfiguren sitzen nahezu in Lebensgröße mit gekreuzten Beinen neben einander und sind reich vergoldet. Vor dem Altare stehen zwei Tische mit Blumentöpfen, deren Gewächse Brodfrüchte tragen, welche verschiedenfarbigen Cocarden gleichen und aus immer kleiner werdenden, grün, gelb, roth und blau gefärbten Hostien zusammengesetzt sind. Auch andere Opfergaben, als Orangen, Reis, Mais und Hülsenfrüchte, werden auf den Tischen entgegen genommen. Zwei dampfende Oellämpchen beleuchteten spärlich die Gaben. Rechts und links des Altars sind die verschiedenen Meßgewänder und Gebetbücher in den Wandfächern aufbewahrt. Im Hintergrunde fiel mir ein Betsessel auf, worin es sich bequem und sorgenlos schlafen lassen mußte. Die Wände des Tempels sind mit grellfarbigen Bildern ausgemalt, welche Gottheiten, Phantasie-Ungethüme, Tiger und andere wilde Bestien vorstellen.

Zu erwähnen wäre noch das Orchester, bestehend aus einer großen Trommel mit Tschinellen und zwei Trompeten aus Menschenknochen (der Lama nannte die letzteren Tscholing). Die Knochen werden ausgehöhlt, sodann mit Silber- und Seidenfäden umspinnen und die Trompete ist fertig. Unser Lama producirte sich auf einer solchen, verrieth aber keine künstlerische Ader. Die Priester wohnen am Bergeshange in kleinen, primitiven Bambuhütten, woselbst sie ein beschaulich=enthaltames Leben führen, wofür der Schwarm Kinder und die vielen Bierflaschen Zeugniß geben, welsch' letztere in allen Ecken des Tempels lagen.

Dardschiling, eines jener Sanitarien, welche die Engländer am Südfuße der Himalaya=Vorberge errichtet, wird wesentlich durch seine hohe Lage und größere Entfernung vom Terai=Rande begünstigt, außerdem sind die topographischen Verhältnisse der nächsten Umgebung in landschaftlicher Hinsicht von großer Schönheit. In letzter Zeit hat die Kaffee-, Thee- und Cinchona=Cultur einen besonderen Aufschwung genommen.

Loczy blieb in Dardschiling zurück, um die Gletscher und das Gebirge überhaupt zu studiren; Mayer und ich aber traten am 10. Mittags den Rückweg an. In Kufsiong übernachteten wir und setzten am nächsten Morgen